

SCHULE

€ Schüler schnuppern eine Woche lang Uni-Luft

VON HANNA-LOTTE MIKUTEIT

3. März 2009, 00:00 Uhr

Wer sagt, dass Mathe nicht spannend sein kann? Gestern früh im großen Hörsaal des Geomatikums: 364 Schüler aus Hamburg und Schleswig-Holstein...

Wer sagt, dass Mathe nicht spannend sein kann? Gestern früh im großen Hörsaal des Geomatikums: 364 Schüler aus Hamburg und Schleswig-Holstein drängen sich in den voll besetzten Reihen. Sie hören gespannt zu. Jens Struckmeier, Professor am Department Mathematik, erläutert die erste von vier komplexen Fragen, mit denen sich die Schüler - alle mit Leistungskursus Mathe - in den nächsten Tagen beschäftigen wollen.

Wie kann man die Qualität von Vliesstoffen, beispielsweise in Babywindeln, bewerten? Wie viel Chlor braucht ein Schwimmbad, wenn in Hamburg im Schnitt 20 Menschen pro Stunde ins Wasser pinkeln? Warum überleben Marienkäfer, obwohl sie massiv von Geschlechtskrankheiten befallen werden? Wie bewässert man einen Garten optimal?

"Puh, das ist nicht ohne", sagt Bastian Gaffron (18) von der Gesamtschule Stellingen. Gleich wird er sich mit seinen Mitschülern zusammensetzen und für eine Woche in die Welt der Zahlen und Modelle eintauchen. Freiwillig. Bis Freitag, 12 Uhr, haben die Kleingruppen Zeit, die vorgegebenen Probleme in die Sprache der Mathematik zu übersetzen und Lösungen zu finden. "Keine Ahnung, wie das aussehen könnte", sagt Bastian. "Ich bin mal gespannt." Zum ersten Mal haben das Department Mathematik und die Fakultät Erziehungswissenschaften zu einer sogenannten Modellierungswoche eingeladen.

"Wir wollten ausprobieren, wie es ist, wenn Schüler eine Woche lang nur Mathe machen", sagt Gabriele Kaiser, Professorin für Mathematik-Didaktik. Der Anspruch: Das, was vielfach abstrakt in der Schule gepaukt wird, sollen die Schüler auf realistische Probleme anwenden.

Das Interesse übertraf alle Erwartungen: "Es haben sich 16 Schulen aus Hamburg und drei aus dem Umland angemeldet", sagt Mathe-Professor Jens Struckmeier. Gearbeitet wird von neun bis 15 Uhr. Insgesamt 23 Lehramtsstudenten und neun wissenschaftliche Mitarbeiter betreuen die Mathe-Tüftler. Gabriele Kaiser: "Wir hoffen, dass die Herangehensweise, mit konkreten Problemen zu arbeiten, zunehmend auch im Unterricht umgesetzt wird."

Unterstützt wird das Projekt, das im Herbst wiederholt werden soll, von der Technischen Universität Hamburg-Harburg, dem Verband Deutscher Ingenieure und der Schulbehörde.

"Mich interessiert das Schwimmbad-Thema", sagt Christopher Endermann (19), aus dem 12. Jahrgang des Emil-Krause-Gymnasiums in Barmbek. Antonia Stolberg (17) von der katholischen Sophie-Barat-Schule (Rotherbaum) würde sich gern um die Gartenbewässerung kümmern.

Das hat schon ziemlich viel mit dem richtigen Leben zu tun. Genauso wie die Vorhersage von Mathe-Professor Claus Peter Ortlieb: "Es gibt immer mehr als eine Lösung."